

KE 2030: Perspektivfragen – Begräbnis- und Trauerpastoral

Mögliche Aspekte, die in die Standortbestimmung und Planungen einfließen können
(Stand: Februar 2024)

1) Einigen Sie sich auf einen Satz, der im Sinne einer positiven Zukunftsvision, Ihr Bild der Pfarrei neu beschreibt (unter Beachtung der diözesanen strategischen Vorgaben)

Die Trauerpastoral kann sich in besonderer Weise auf **folgende Werte und Ziele der Diözesanstrategie** beziehen:

Werte

- *Dienend*: Unser Handeln wird in allen Bereichen von einer diakonischen Haltung geprägt. Wir sorgen dafür, dass Menschen, die in Not sind, Rat und konkrete Unterstützung sowie Hilfe zur Selbsthilfe erhalten.
- *Missionarisch* Wir reden profiliert und klar positioniert von unserem Glauben, der im Licht des Evangeliums unser Leben deutet, es gestaltet und ihm Sinn verleiht.
- *Qualitätsbewusst*: Wir analysieren mit sachgerechten Qualitätsinstrumenten kontinuierlich die Entwicklungen auf allen Ebenen der Erzdiözese und halten in spezifischen Zielen Schritte fest, die zu einer verbesserten und überprüfbaren Qualität in allen Bereichen führen.
- *Sakramental*: Wir achten darauf, dass alle Menschen mit ihren ganz unterschiedlichen Biografien die begleitende, stärkende und heilende Kraft Gottes erfahren können.
- *Solidarisch*: Wir wissen uns auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens an der Seite von Menschen, die ihre Belange nicht in ausreichendem Maß selbst wahrnehmen können.
- *Subsidiär*: Die Freiheit zur Entscheidung vor Ort sowie die Stärkung von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der jeweiligen Ebenen prägen unser Arbeiten und Zusammenleben.

Strategische Ziele, u.a.

- *Strategisches Ziel 2*: Als Erzdiözese Freiburg gehen wir auf die Menschen zu und setzen uns ohne Vorbehalte mit ihren konkreten Bedürfnissen, Nöten und Fragen auseinander. Wir gestalten unsere Angebote dialogisch und sprechen eine Sprache, die verständlich ist. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, die Relevanz des Evangeliums für das eigene Leben zu erfahren und bieten dazu u. a. seelsorgliche, caritative, spirituelle und liturgische Angebote.
- *Strategisches Ziel 4*: Als engagementfreundliche Erzdiözese sind wir offen und attraktiv für alle Menschen guten Willens. Wir heißen sie willkommen mit ihren Gaben, Fähigkeiten und ihrer Begeisterung. Wir handeln nach unseren Grundsätzen zur Engagementförderung.
- *Strategisches Ziel 5*: Als Erzdiözese investieren wir verstärkt in die Gewinnung, Auswahl, Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher wie Hauptberuflicher.
- *Strategisches Ziel 7*: Als Erzdiözese intensivieren und verstetigen wir unser Engagement für Menschen in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen und Lebensphasen. U. a. geschieht dies durch die verstärkte Zusammenarbeit von Caritas und Pastoral in ihrem gemeinsamen Handeln auf allen Ebenen.

2) Formulieren Sie drei grundlegende Kernaussagen zum Thema Ihrer Arbeitsgruppe.

Mögliche Aussagen zum Ist-Stand, die evtl. durch lokale Statistiken belegt werden können:

- Angesichts der zunehmenden Komplexität unserer Gesellschaft, der Hilflosigkeit im Umgang mit Tod und Trauer und der individuellen Situation, in der sich Trauernde befinden, ist eine differenzierte Unterstützung im Hinblick auf die Bestattung wie auch im Hinblick auf die Begleitung Trauernder erforderlich.
- Viele Menschen sind wenig im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer vertraut und fühlen sich in seiner solchen Situation unsicher.
- Trauer ist individuell und vielfältig. Daher besteht der Bedarf an verschiedenen Unterstützungsangeboten.
- Die Bedeutung kirchlicher Rituale um den Tod und in der Zeit danach nimmt ab. Immer häufiger sind kirchliche Rituale überhaupt nicht mehr bekannt.
- Der Anteil kirchlicher Bestattungen geht zurück.
- Im Bereich der Trauerbegleitung hat sich ein Markt entwickelt, d.h. die Kirche ist hier nur noch ein "Anbieter" unter vielen.
- In einem [Positionspapier zur Trauerversorgung](#) plädiert die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin für die Stärkung der gesellschaftlichen Trauerkompetenz, indem die Öffentlichkeit über Trauerthemen sensibilisiert und informiert wird.
- usw.

Mögliche Aussagen zur theologischen Einordnung der Begräbnis- und Trauerpastoral:

- Die würdige Bestattung der Verstorbenen und die ganzheitliche Unterstützung Trauernder gehören zum Kernauftrag der Kirche.
- Die Bestattung der Toten und das Trösten der Trauernden gehört bereits im Judentum zur Verwirklichung der sogenannten Liebeswerke.
- Grundlage der Sorge um Trauernde sind besonders das Vorbild Jesu und die sogenannten Werke der Barmherzigkeit („Tote begraben“)
- Die Diözesanen Leitlinien nennen die Begräbnisfeiern und die Trauerbegleitung im Kontext der Evangelisierung: "Sie sind Gelegenheiten der Erst- oder Wiederbegegnung mit christlicher Glaubenspraxis und stellen Möglichkeiten der Verkündigung dar. Dementsprechend wichtig ist die sorgfältige Vorbereitung solcher Feiern." (DLL, S. 41)
- usw.

Mögliche Aussagen zum zukünftigen Handeln:

- Trauernde werden in der Gemeinde vor Ort ganzheitlich unterstützt, d.h. neben Gottesdiensten, Ritualen und Gesprächsmöglichkeiten, werden je nach Bedarf auch alltagspraktische Hilfen sowie verschiedene Veranstaltungen zu den Themen „Sterben, Tod und Trauer“ angeboten bzw. vermittelt. Die Kooperation mit anderen örtlichen Akteuren z.B. den Hospizgruppen ist selbstverständlich.

- Trauernden werden leicht zugänglich Informationen über Trauer, Rituale und Unterstützungsangebote zur Verfügung gestellt. Örtliche Informationen werden durch Hinweise auf regionale und diözesane Angebote ergänzt.¹
- Im Bereich der Trauerbildung strebt die Pfarrei neu die Kooperation mit örtlichen Bildungsträgern an (z. B. Bildungswerken der Erzdiözese, Volkshochschule)
- Die Begräbnis- und Trauerpastoral wird von einer/einem pastoralen Mitarbeiter/in koordiniert und begleitet, die/der folgende Aufgaben wahrnimmt. *(Möglich ist auch die Aufteilung der Aufgaben.)*
 - o Vernetzung und Koordination der Trauerpastoral (Beerdigungsdienst, Kontakt zu Bestattungsinstituten, Hospizgruppen usw.)
 - o Organisation von Fortbildungen und Austauschtreffen
 - o Informationsweitergabe nach innen und außen
- Qualitätssicherung:
 - o Zur Mitarbeit in der Begräbnis- und Trauerpastoral ist die Teilnahme an entsprechenden Qualifizierungskursen konstitutiv, z.B. diözesane Kurse zur Trauerbegleitung und Begräbnisliturgie.
 - o Die Mitarbeitenden in der Begräbnis- und Trauerpastoral werden durch regelmäßige Fortbildungen, die Möglichkeit zur Teilnahme an Supervision und Intervention fachlich weitergebildet.

3) Formulieren Sie dazu drei zentrale bzw. exemplarische Konkretionen zum Thema Ihrer Arbeitsgruppe.

- Koordination und Gewährleistung des Beerdigungsdienstes (Planungshilfe wird zur Verfügung gestellt)
- Zur fachlichen Weiterbildung und zum Austausch: Vernetzung all derjenigen, die in der Pfarrei neu im Bereich der Trauerpastoral engagiert sind.
- Vernetzung mit anderen Akteuren (z.B. Hospizgruppen, Nachbarschaftshilfen)
- Gewinnung und Qualifizierung Ehrenamtlicher für die Liturgie des Abschieds und zur Trauerbegleitung
- Organisation von Bildungsangeboten z.B. in Kooperation mit dem Bildungswerk
- Gedenkgottesdienste
- usw.

Kontakt

- Jörg Müller, Leiter des Fachbereichs Liturgie des Abschieds (IPB), joerg.mueller@ipb-freiburg.de
- Ulrike Hudelmaier, Referentin für Diakonische Pastoral (ESA), ulrike.hudelmaier@seelsorgeamt-freiburg.de

¹ Als Information zum Themenbereich Sterben, Tod und Trauer kann die Broschüre „[Sterben, Tod und Trauer](#)“ dienen, die mit regionalen Adressen ergänzt werden kann. Angebote für Trauernde in der Erzdiözese sind auf dieser Seite gebündelt: www.ebfr.de/trauerangebote